

Agrarhandel

Täglich verspeisen wir Nahrungsmittel, deren Herkunft oft Tausende von Kilometern entfernt liegt. Häufig genießen wir die kulinarische Vielfalt dieser Welt. Weniger appetitlich ist es, wenn wieder mal ein Lebensmittelskandal aufgedeckt wird und wenig bekannt ist, dass Europa ein großer Exporteur von Nahrungsmitteln ist. Mit den folgenden Anregungen möchten wir Sie einladen, sich auf nachdenkliche und sinnliche Weise auf eine Reise „Rund ums Essen – Rund um die Welt“ zu begeben. Lassen Sie sich den Appetit nicht verderben: Gemeinsam zu essen stärkt und gestärkt sollten Kirchengemeinden während des G8-Gipfels zu Welthandelsfragen Position beziehen.

Vorbereitung:

- Laden Sie ein zu einem Essen, zu dem alle etwas Selbstgemachtes oder einen kleinen Snack mitbringen sollen. Bitten Sie darum, herauszufinden, aus welchen Ländern die jeweiligen Zutaten kommen. Kündigen Sie an, dass Sie erst zum Thema „Welthandel, Landwirtschaft und Subventionen“ arbeiten wollen und anschließend das gemeinsame Essen stattfinden wird. Bitten Sie, falls Sie keine feste Gruppe einladen, um kurze Rückmeldungen, wer zu dieser Veranstaltung kommen möchte.
- Weltkarte (kann kostenlos über www.bmz.de bestellt werden)
- Bunte Pinnadeln zur Markierung auf der Karte
- Kopien des Textes **Statt Subventionen lieber einen gerechten Preis und Geschmack aus der Firmenzentrale** für jeweils die Hälfte der Teilnehmenden (s. Rückseite dieses Blattes)
- 4-6 Kopien der Leitfragen für die Gruppen
- Kopieren Sie **aus dem Themenblatt** den Textausschnitt: „**Tomaten gedeihen gut in Ghana**“ bis „**Auch in fruchtbaren Gebieten hungern Menschen**“ für die Hälfte der Teilnehmenden.

- Kopieren Sie **aus dem Themenblatt** das Beispiel aus dem Süden: „**Europa rupft Afrika – und Kamerun wehrt sich**“ für die Hälfte der Teilnehmenden.

Zeitbedarf:

- Thematischer Teil: 60 - 90 Minuten
- Gemeinsames Essen: nach Belieben

Ablauf:

Begrüßung, Einführung in das Thema:

Nach einer kurzen Einführung in die Themen und Problematik des G8-Gipfels (vgl. Themenblatt G8) erläutern Sie, dass heute „Welthandel, Landwirtschaft und Subventionen“ im Mittelpunkt stehen.

In einem ersten Schritt geht es um eine Annäherung an das Thema bezogen auf unsere Ernährung und Landwirtschaft.

In einem zweiten Schritt werden Perspektiven der Entwicklungsländer vermittelt. Ein gemeinsames Abschlussgespräch im Plenum dient dem Austausch und gibt die Möglichkeit, noch weitere Aspekte des Themenblattes einfließen zu lassen.

Anschließend wird gemeinsam gegessen.

Ablauf – Übersicht

Begrüßung, Einführung in das Thema

Herkunft der Zutaten und Speisen erarbeiten

Gruppenphase 1

Texte für Gruppe 1 + 2

Statt Subventionen lieber einen gerechten Preis

Texte für Gruppe 3 + 4

Geschmack aus der Firmenzentrale

Gruppenphase 2

Texte für Gruppe 1 + 2

Europa rupft Afrika – und Kamerun wehrt sich

Texte für Gruppe 3 + 4

Tomaten gedeihen gut in Ghana

Gemeinsames Auswertungsgespräch

Gemeinsames Essen

Eine Arbeitshilfe



Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs

www.kirche-mv.de



Evangelischer Entwicklungsdienst

www.eed.de



www.brot-fuer-die-welt.de

Herkunft der Zutaten und Speisen erarbeiten:

Bitten Sie Ihre Gäste, die Herkunft ihrer Speisen und Zutaten zu benennen und markieren Sie die Länder mit den bunten Pinnnadeln. Stellen Sie kurze Rückfragen nach den Einkaufsgewohnheiten, Kochgewohnheiten, ob es Leute mit Gemüsegärten oder eigener Viehhaltung gibt. Steigen Sie jedoch nicht in längere Diskussionen ein.

Gruppenphase 1: Bilden Sie nun Gruppen von ca. 6 Personen, die sich anschließend in Nebenräumen oder Ecken des Raumes treffen sollen. Verteilen Sie die Kopien des Textes „Statt Subventionen lieber einen gerechten Preis“ an die Hälfte der Gruppen und „Geschmack aus der Firmenzentrale“ an die anderen Gruppen. Geben Sie die Leitfragen in jede Gruppe. Bitten Sie die Gruppen, den Text zu lesen und entsprechend den Leitfragen zu diskutieren.

Gruppenphase 2: Nach 15 – 20 Min. verteilen Sie die weiteren Textausschnitte (aus dem Themenblatt) entsprechend der oben dargestellten Übersicht. Sie werden unter den gleichen Leitfragen diskutiert. Nach weiteren 15 – 20 Min. bitten Sie die Teilnehmenden wieder zusammen zu kommen.

Gemeinsames Auswertungsgespräch im Plenum:

Informieren Sie die Teilnehmenden, dass insgesamt vier unterschiedliche Texte erarbeitet wurden. Geben Sie kurze Hinweise, worum es in den Texten inhaltlich ging.

Fragen Sie nun: *Wie ist es Ihnen in den Gruppen ergangen? Was wurde bei Ihnen am intensivsten diskutiert? Was hat Sie persönlich am meisten beeindruckt?*

Bringen Sie im Verlaufe dieses Gespräches noch ein, welche Informationen des Themenblattes Ihnen wichtig sind.

Gemeinsames Essen: Es folgt nun das gemeinsame Essen – Guten Appetit!

Filmtipp für eine Folgeveranstaltung

We feed the World, Dokumentarfilm, DVD, 96 Min. Farbe, Regie: Erwin Wagenhöfer.

Der Film gibt Einblick in die Produktion unserer Lebensmittel sowie erste Antworten auf die Frage, was der Hunger auf der Welt mit uns zu tun hat.

Information zum Kinoverleih:

www.delphi-film.de

Unterrichtsmaterial zum Film:

www.essen-global.de

Weiterführende Literatur:

„Niemand isst für sich allein“, Grundlagenbroschüre zur Kampagne für Ernährungssicherheit, Brot für die Welt

„Keine chicken schicken“, Ein Schritt auf dem Weg zur Ernährungssicherheit in Kamerun, Broschüre, EED

Leitfragen zu den Texten:

- Welche Probleme werden in Ihrem Text benannt?
- Verfügen Sie über Erfahrungen, die diese Informationen ergänzen, korrigieren oder in Frage stellen?
- Welche Informationen oder Aussagen halten Sie für besonders wichtig?

Statt Subventionen lieber einen gerechten Preis

Ein typischer landwirtschaftlicher Betrieb im schwäbischen Hohenlohe: Familie Müller bewirtschaftet 51 Hektar Land, hält 150 Zuchtsauen und verdient ihr Geld mit der Ferkelerzeugung. Seit Jahren schwanken die Verkaufspreise für Schweine enorm. „Vor zwölf Jahren hatten wir noch einen Gewinn von 30.000 Euro, heute kann es vorkommen, dass wir bei Null sind“, sagt der Landwirt. Trotzdem sind Sozialabgaben zu bezahlen. Zum Einkommen, das die Familie mit dem Verkauf von Ferkeln, Zuckerrüben und Raps erwirtschaftet, erhält sie noch „unternehmensbezogene Direktzahlungen und Zuschüsse“, wie die Gelder im Amtsdeutsch heißen.

Landläufig werden sie als Subventionen bezeichnet. 300 Euro pro Hektar gibt es für die Ackerflächen, also rund 15.000 Euro pro Jahr. Dazu kommt ein Zuschuss für die Alterskasse und die Verbilligung des Diesels für die Traktoren. Solche Zahlungen erhalten alle landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland, egal wie groß sie sind. Die Müllers sind es leid, immer schief angesehen zu werden, weil sie Subventionen erhalten. „Wir sind keine Almosenempfänger, die Subventionen sind politisch gewollt“, sagt Landwirt Müller. Ihnen wäre es lieber, sie erhielten einen gerechten Preis, mit dem sie existieren könnten.

Dass die Nahrungsmittelpreise in den letzten Jahren trotz zunehmender Verarbeitung kaum gestiegen sind, liegt nicht zuletzt daran, dass die Bauern immer weniger für ihre Produkte bekommen – weltweit. So bekommt ein Landwirt heute weniger für ein Kilogramm Weizen als vor 50 Jahren – damals waren es 66 Prozent des Brotpreises. Während ein Haushalt in den 1960er Jahren noch circa 40 Prozent des Einkommens für Lebensmittel aufwendete, sind es derzeit nur noch rund 10 Prozent.

Geschmack aus der Firmenzentrale

Mehr und mehr bestimmen weltweite Produktions- und Vertriebsketten, was wir essen. Die Entscheidungen, die in den Vorstandsetagen einiger weniger global agierender Konzerne der Agrar- und Lebensmittelindustrie getroffen werden, haben fast mehr Auswirkungen auf das, was auf den Äckern wächst und wie es angebaut wird, als das Klima und die Agrarpolitik der Nationalstaaten. Die großen Lebensmittelkonzerne wie Nestlé, Unilever und Kraft Foods wissen, dass sie im heiß umkämpften Lebensmittelmarkt nicht durch mehr Absatz, sondern nur durch neue Produkte punkten können. Allein in Deutschland kommen jährlich etwa 10.000 Lebensmittel neu auf den Markt, 2003 zum Beispiel waren es nach einem Bericht der ZEIT 311 neue Tütensuppen, 584 Feinkostsaucen und 2505 alkoholfreie Getränke.

Zum Jahrtausendwechsel meldete das renommierte Worldwatch Institut in Washington, dass erstmalig in der Geschichte der Menschheit die Zahl der übergewichtigen Menschen höher ist als die Zahl der Unterernährten. Die weltweite Zunahme von essbedingten Zivilisationskrankheiten ist zugleich Ausdruck und Folge eines gravierenden Umbruchs in der Ess- und Konsumkultur, der paradoxerweise einerseits die arme und andererseits die kaufkräftige Bevölkerung in den urbanen Zentren erfasst hat, während Hunger und Unterernährung in den abgelegenen ländlichen Regionen der Welt zunehmen.